

NACHRICHTEN

KREUZKIRCHE

Glocken läuten aus besonderem Anlass

Wenn am Freitag in Innsbruck um 15 Uhr die drei neuen Glocken für die Klaffenbacher Kirche gegossen werden, sollen die alten Glocken im Klaffenbacher Gotteshaus läuten. Die aus Stahl gegossenen Glocken wurden 1920, also vor 100 Jahren, im Kirchturm montiert, berichtet Raina Hammer vom Geschichts- und vom Förderverein der Kreuzkirche Klaffenbach. Sie ist eine von 20 Klaffenbachern, die am Donnerstag nach Tirol aufbrechen, um beim Guss der neuen Glocken dabei zu sein. Das alte Geläut muss erneuert werden. Voraussichtlich im März sollen die neuen Glocken erstmals erklingen, heißt es vom Förderverein der Kreuzkirche. Zuvor wird ein neuer Glockenstuhl aus Holz errichtet. |hfn

AUSBILDUNG

Berufsberater geben im Internet Tipps

Mit seiner digitalen Info-Tour will das Bundesministerium für Bildung und Forschung Schüler auch in Zeiten coronabedingter Einschränkungen bei der Berufswahl unterstützen. In persönlichen Videogesprächen können Jugendliche mit Beratern Fragen klären. Die Info-Tour ist wie bei einer Messe in Regionen aufgeteilt. In Chemnitz findet die Kampagne am heutigen Mittwoch von 14 bis 18 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. |gp

ZUGANG zu der digitalen Informationskampagne haben Interessierte am Mittwoch, 15. Juli, zwischen 14 und 18 Uhr über die Internetseite parentum.de

KAßBERG

Autos stoßen auf Kreuzung zusammen

Unverletzt haben die zwei Autofahrer die Kollision ihrer Wagen am Montag auf dem Kaßberg überstanden. Laut Polizei kam es dazu, als die Fahrerin eines VW auf der Kanzlerstraße aus Richtung West- in Richtung Henriettenstraße fuhr. Gleichzeitig war ein Skoda auf der Walter-Oertel-Straße in Richtung Andréstraße unterwegs. Auf der Kreuzung Kanzler-/Walter-Oertel-Straße stieß der VW mit dem von rechts kommenden, vorfahrtsberechtigten Skoda zusammen. Der Schaden wird mit etwa 15.000 Euro angegeben. |gp

KURZ GEMELDET

Lebensmittel gestohlen

Über das Treppenhaus eines Mehrfamilienhauses an der Limbacher Straße sind Unbekannte in der Nacht zum Montag in Räume eines Imbisses eingedrungen. Entwendet wurden laut Polizei Geld und Lebensmittel. Angaben zur Höhe des Schadens liegen noch nicht vor. |gp

Bademodensammler lässt Juvena wieder aufleben



Ein altes Stück Juvena: Dieser einzig erhaltene gebliebene Badeanzug der Chemnitzer Marke mit der Boje ist im neuen Bikini-Museum in Bad Rappenau zu sehen. FOTO: BIKINI ART MUSEUM

Schwimmkleidung unter dem Namen wurde in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Chemnitz produziert. Die Produktion soll wieder anlaufen – aber nicht in der Stadt.

VON SANDRA HÄFNER

Bademodensammler Jürgen Kraft bewegt sich derzeit zwischen Vergangenheit und naher Zukunft. Denn während er in Zusammenarbeit mit einer Stylistin eine alte Chemnitzer Bademodenmarke wieder aufleben lassen will, wird das vermutlich einzig erhaltene, rund 100 Jahre alte Stück der Traditionsmarke seit wenigen Tagen in einem neu eröffneten Bademoden-Museum in Baden-Württemberg gezeigt.

Den blauen Badeanzug mit der roten Boje – das Markenzeichen von Juvena – hatte Jürgen Kraft vor einigen Jahren auf einem Flohmarkt gefunden. Er hat ihn dem Museum, für das er auch als Kurator arbeitet, als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. In einer Vitrine ist das gute Stück aus Wolle für Besucher aus aller Welt zu sehen, daneben gibt es Informationen zu Juvena und anderen Marken aus Sachsen. Kraft vermutet, dass der alte Badeanzug aus den 1920er-Jahren stammt. Damals sei die Marke angesagt gewesen, davon kündeten Werbeanzeigen in

Magazinen. Das Branchenblatt „Strick- und Wirk-Zeitschrift“ beschäftigte sich 1930 mit „dem hochelastischen Badeanzug“ aus Chemnitz. „Das war früher eine Topmarke, in der Stadt gab es eine große Produktion von Badebekleidung“, sagt Kraft. Heute bezeichnet er Juvena als „verlorene Weltmarke aus Chemnitz“. Doch das soll sich bald ändern.

Die große Zeit von Juvena als der Bademodensammler aus Ahlbeck auf Usedom nun gemeinsam mit der Stylistin Katrin Werger wieder aufleben lassen. Die Berlinerin hat bereits die Bademodenlinie Prachtstück Swimwear entwickelt, die an das Design früherer Jahre erinnert. Gemeinsam wollen sie nun zwei Modelle pro Jahr unter dem Namen Juvena produzieren. Für den Verkauf der neuen Bademode unter dem alten Namen hat sich Jürgen Kraft, der als Fahrlehrer arbeitet, die Bezeichnung Juvena patentrechtlich für die nächsten zehn Jahre schützen lassen, sagt er. Als er während der Coronakrise kaum arbeiten konnte, sei ihm die Idee gekommen, die alte Marke wieder in Erinnerung zu bringen, sagt Kraft. Katrin Werger hat er auf Usedom kennengelernt und sie zwecks einer Zusammenarbeit angefragt. Gemeinsam habe man getüftelt, Marktforschung betrieben und auch einen Prototypen entwickelt: einen roten Badeanzug im Vintagestil mit einem weißen Gürtel und einem V-Ausschnitt.

Große Stückzahlen und eine „riesige Kollektion“ wird es von den Artikeln nicht geben. „Wir wollen et-



Ein neues Stück Juvena: Ein erster Blick auf einen Badeanzug, der voraussichtlich im Herbst unter dem Markennamen Juvena erscheinen soll. Fotografiert wurde er vor der Seebücke in Ahlbeck. FOTO: JÜRGEN KRAFT

Jürgen Kraft Bademodensammler

FOTO: ANDREAS KRETSCHEL/ARCHIV

was Exklusives anbieten, ein Nischenprodukt schaffen“, sagt Kraft. Produzieren soll die Badebekleidung eine Firma aus Sachsen. Das Familienunternehmen aus Großröhrsdorf bei Dresden habe große Erfahrung in der Herstellung von Textilien und verfüge über die entsprechende Technik, sagt Katrin Werger. Voraussichtlich ab Herbst sollen die Teile – neben dem Badeanzug wird es voraussichtlich noch einen Bikini geben – in dreistelliger Stückzahl im Internet und möglicherweise auch in einigen wenigen

Geschäften an der Ostsee zu haben sein, kündigt sie an. Katrin Werger legt bei der Entwicklung ihrer Bademode Wert darauf, Frauen gut anzuziehen. „Busen, Taille, Po und Pölschen sollen verpackt sein“, erklärt die Stylistin. Die in den Läden zumeist erhältliche Bademode sei für Frauen mit Größe 36/38 gemacht und gebe von einem kleinen Busen und einem kleinen Po aus, sagt sie. „Da müssen andere Schnitte her“, so die Berlinerin. Ihr seien eine richtige Passform und hochwertige Stoffe, die sie aus Italien und Frankreich bezieht, besonders wichtig. Werger orientiert sich an Schnitten der 1930er- bis 1960er-Jahre, als Frauen sehr feminin gekleidet waren. Ihre Kollektion richte sich daher an Trägerinnen, die bewusst mit ihrem Körper und mit Mode umgehen und die es „toll finden, Frau zu sein“, so Werger.

Bikini-Museum mit Marken aus Sachsen

Anfang Juli wurde in Bad Rappenau, im Nordwesten Baden-Württembergs in der Nähe von Heilbronn, das Bikini Art Museum eröffnet. Laut der Einrichtung ist es weltweit der erste Ort, wo historisches und zeitgenössisches Wissen zur Bademode gezeigt wird.

Das Museum präsentiert Bademoden ab der Zeit um 1870 bis heute. Zusammengetragen wurden insgesamt 1200 Stücke. Auf einer 2000 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche auf zwei Etagen und einem Kunstgarten sind in der aktuellen Schau etwa 400 Exponate zu sehen.

Es soll wechselnde Ausstellungen geben. Präsentiert wird unter anderem Badebekleidung von Stars wie Marilyn Monroe und Brigitte Bardot.

Neben dem Badeanzug von Juvena wird auch die Geschichte der Traditionsmarke Goldfisch aus Oberlungwitz erzählt. Informationen gibt es online unter www.bikiniartmuseum.de. Bademodensammler und Kurator Jürgen Kraft ist im Internet unter der Adresse www.bademodensammler.de vertreten, Stylistin Katrin Werger ist unter www.prachtstueck-swimwear.de erreichbar. |hfn

20.000 Euro für Projekte rund um Stefan Heym

Stadt vergibt Förderpreise zur Auseinandersetzung mit Leben und Werk

VON MICHAEL MÜLLER

Drei Jahre nach der Premiere lobt Chemnitz zum zweiten Mal Förderpreise zu dem von ihr vergebenen Internationalen Stefan-Heym-Preis aus. Bis Ende des Jahres können sich Künstler, Wissenschaftler, Autoren, aber auch Studierende und Schüler aus dem In- und Ausland mit Projekten und Initiativen bewerben, die sich in besonderer Weise mit Leben, Werk und Wirken des in Chemnitz geborenen Schriftstellers Stefan Heym beschäftigen. Für die Preisträger stehen insgesamt 20.000 Euro bereit.

Stefan Heym 1913 - 2001



FOTO: HUBERT LINK/DPA/ARCHIV

Der 1913 auf dem Kaßberg geborene Heym hatte wegen Anfeindungen der Nationalsozialisten Chemnitz bereits anderthalb Jahre vor Hitlers Machtantritt verlassen müssen. 1933 floh er vor den Nazis nach Prag, später ging er in die USA, wo seine eigentliche literarische Karriere begann. Im Krieg mit den amerikanischen Truppen in Europa im Einsatz, verließ er Amerika wenige Jahre später angesichts des heraufziehenden Kalten Krieges. In der DDR Anfangs als Autor international bekannter Romane wie „Kreuzfahrer von heute“ gefeiert, geriet er auch dort bald in Konflikte. Viele seiner kritischen Bücher wie „5 Tage im Juni“, „Schwarzbergen“ oder „Collin“ waren verboten.

Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig hofft, Chemnitz mit der Initiative weiter als ein Zentrum der Pflege des literarischen Erbes und der Forschung zu Stefan Heym etablieren zu können. Dazu beitragen sollte auch ein derzeit im Kulturkaufhaus Tietz entstehendes Stefan-Heym-Forum. Dort werde voraussichtlich ab Herbst auch die der Stadt überreichte Arbeitsbibliothek des Schriftstellers und seiner Frau Inge zu sehen sein, so Ludwig.

Vergeben werden sollen die Stefan-Heym-Förderpreise im Frühjahr 2021, wenn die turnusgemäß bereits für dieses Jahr vorgesehene, wegen der Coronapandemie aber verschobene Verleihung des Internationalen Stefan-Heym-Preises nachgeholt wird. Als Preisträger stehen die kroatische Schriftstellerin und Journalistin Slavenka Drakulic und der schwedische Autor und Journalisten Richard Swartz bereits fest.

Bandoneon kehrt an seinen Ursprungsort zurück

Mozartgesellschaft, Musikschule und Herstellerfirma wollen das Instrument wieder in Chemnitz etablieren. Eine Schülerin profitiert schon jetzt davon.

VON MICHAEL BRANDENBURG

Anna-Lena Kreher wird ab Ende August die erste Schülerin der Städtischen Musikschule sein, die Unterricht im Bandoneonspielen erhält. Am gestrigen Dienstagmittag bekam die fast 17-Jährige dafür an der Pinguingruppe an der Inneren Klosterstraße feierlich und kostenlos ein Instrument überreicht, das mehr als 6000 Euro kostet. Mitglieder des Ensembles 100 Mozartkin-

der, zu denen auch Anna-Lena Kreher gehört, begleiteten die Übergabe mit zwei Musikstücken.

„Ich lerne jetzt im elften Jahr an der Musikschule Akkordeon und bin gespannt, anstatt auf Tasten auch einmal auf Knöpfen zu spielen“, begründet die junge Chemnitzerin, warum sie sich als Erste auf das Angebot zum Bandoneonunterricht gemeldet hat. „Anna-Lena ist eine sehr begabte Akkordeonspielerin“, sagt Musikschulleiterin Nancy Gibson, die sich glücklich über die Vergabe des Instruments zeigte, das von der Bandonionfabrik Klingenthal zur Verfügung gestellt wurde. „Wir vertreiben unsere Instrumente weltweit an Konservatorien und Schulen und sind natürlich sehr interessiert daran, dass es mit dem Bandoneonspiel auch in Deutschland aufwärts geht“, erklärt Geschäftsführerin Anja Rockstroh, wa-

rum sie das wertvolle, eigens für junge Spieler und Frauen mit kleinen Händen gefertigte Instrument mit 142 Tönen gestiftet hat.

Dazu gekommen wäre es aber nicht ohne die Initiative von Franz Wagner-Streuber, dem zweiten Vorsitzenden der Sächsischen Mozartgesellschaft, der dafür innerhalb weniger Wochen ein ganzes Netzwerk von Partnern gewinnen konnte. „Die Idee ist, innerhalb der Bewerbung um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025 das Bandoneon zurück nach Chemnitz zu holen“, berichtet er. Denn der Chemnitzer Carl Friedrich Uhlig (1790-1874) gilt als Erfinder des zunächst als „Accordion neuer Art“ und Deutsche Concertina bezeichneten Handzuginstrumentes, das später vom erzgebirgischen Carlsfeld aus zehntausendfach Verbreitung fand. „Es wurde vor allem in der Arbeiterschaft ge-

spielt und kam mit den großen Auswanderungswellen bis nach Südamerika“, weiß Wagner-Streuber. Heute steht das Bandoneon, ursprünglich Bandonion, vor allem für den argentinischen Tango.

Doch das soll nicht so bleiben, wünschen sich die Beteiligten an dem Chemnitzer Projekt. Ulf Kallscheidt vom städtischen Kulturhauptstadtbüro gewann den Dresdner Musiker Jürgen Karthe dafür, ab Ende August auch Bandoneonschüler an der Musikschule Chemnitz zu unterrichten. Da das Bandoneon hierzulande noch als selten gespieltes Instrument gilt, werden die Unterrichtsstunden halbiert, kündigt Musikschulleiterin Nancy Gibson an. Anmelden könnten sich Interessenten jeden Alters. „Ziel ist, dass in drei bis vier Jahren 20 bis 30 Schüler in Chemnitz Bandoneonspielen lernen“, sagt Wagner-Streuber.



An der Pinguingruppe an der Inneren Klosterstraße überreicht Anja Rockstroh von der Bandonionfabrik Klingenthal Anna-Lena Kreher das Bandoneon. Mozartkinder musizieren dazu. FOTO: TONI SÖLL